

Großspielplatz fürs Stadtgebiet?

Diskussion soll nach BA-Antrag von 2021 nun Fahrt aufnehmen

VON HOLGER BODEN



Der Drachenspielplatz in Bad Bodenteich: Auch ein Großspielplatz im Wittinger Stadtgebiet würde möglicherweise überörtliche Besucher anlocken. Foto: archiv

Wittingen – Bekommt die Stadt Wittingen einen Großgerätespielplatz? Wenn ja, wo? Und was wird aus bestehenden Spielplätzen? Diese Fragen kommen heute in einer Woche in der nächsten Sitzung des Ausschusses für Sport, Kultur und Tourismus auf den Tisch. Die Sitzung beginnt am Montag, 9. Mai, um 18.30 Uhr im KVHS-Gebäude am Zimmerplatz.

Den Antrag für einen Großgerätespielplatz hatte die BA bereits im Juli letzten Jahres gestellt. Nun beschäftigt das Thema erstmals in öffentlicher Sitzung die Politik. Als mögliches Vorbild hatte die BA die Anlage im Bodenteicher Seepark genannt. Der Flecken hatte seinen 2017 eröffneten „Drachenspielplatz“ im Wert von 150 000 Euro allerdings bei einem ffn-Wettbewerb gewonnen – die Stadt müsste ihr Vorhaben wohl selbst finanzieren.

Auch in Wittingen rechnet man damit, dass die Investition die genannte Größenordnung erreichen würde. Ein eventuell notwendiger Grunderwerb ist da noch nicht einkalkuliert, wie es in der Vorlage für den Ausschuss heißt. Im

Rathaus geht man davon aus, dass ein solcher Spielplatz für möglichst viele Kinder möglichst kurze Wege bieten sollte, deshalb wird in der Standortfrage von Wittingen oder Knesebeck ausgegangen. Den Flächenbedarf schätzt die Verwaltung auf 2000 bis 2500 Quadratmeter.

Die meisten bestehenden Spielplätze sind kleiner und scheiden daher als Standort aus. In Wittingen würden die Anlagen an der Schillerstraße und am Umweg das Flächenkriterium erfüllen. Gleichwohl geht die Stadt davon aus, dass wohl ein gänzlich neues Areal gesucht werden sollte.

Mit Blick auf die Kosten ist man im Rathaus generell der Auffassung, dass größere, attraktivere Spielplätze die bessere Lösung sind, und dass die Zahl der kleinen, unattraktiven Anlagen reduziert werden sollte. Derzeit, das hat eine Bestandsaufnahme ergeben, gibt es 35 Kinderspielplätze, auf denen insgesamt 243 Geräte unterhalten werden müssen. Allerdings: Als „kinderfreundliche Kommune“ muss die Stadt auch berücksichtigen, dass auch in dieser Hinsicht das Prinzip der kurzen Wege gilt, und dass gerade jüngere Kinder nicht weit von zu Hause Spielmöglichkeiten vorfinden sollten.

Es gibt also viel zu diskutieren für den Ausschuss – und die Politik wird nicht das alleinige Wort haben. In einer „kinderfreundlichen Kommune“ werden Kinder beteiligt, wenn es um die Umgestaltung oder Neuerrichtung von Spielplätzen geht. Im Laufe des Jahres wird auch die zuständige Steuerungsgruppe den Aktionsplan „Kinderfreundliche Kommune“ aufstellen. Nach einer schnellen Entscheidung sieht es also nicht aus, aber die ist bei der im Raum stehenden Summe ohnehin nicht zu erwarten. Möglich, dass zunächst über Geld für Planungskosten im Haushalt 2023 nachgedacht wird.

Ob er kommt, wohin er kommt – das sind Fragen zum Großgerätespielplatz, die noch völlig offen sind. Aktuelle Gedankenspiele beinhalten, dass in Knesebeck durch den Bau der Kita ohnehin ein Spielplatz weggefallen ist und ein neuer gebraucht wird. Dass im Zuge der Städtebauförderung auch der Junkerpark neugestaltet werden soll, unter anderem mit einem Spielplatz. Und dass vielleicht auch ein Waldspielplatz in der Nachtweide eine Option sein könnte. Die Diskussion steht noch ganz am Anfang.